

Gemeinsame Gebetszeit Montag, 31.08.2020

18.15 Uhr



Ist das nicht der Sohn Josefs?
(Lk 4,22)



GEBET
HOME OFFICE

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Als Einstieg in unsere Gebetszeit heute, schlägt uns Helga Wolf den Beginn des Benedictus (GL 617) vor:

Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung geschaffen;

Er hat uns einen starken Retter erweckt im Hause seines Knechtes David

So hat er verheißen von alters her durch den Mund seiner heiligen Propheten;

Er hat uns errettet vor unseren Feinden

und aus der Hand aller, die uns hassen.

Er hat das Erbarmen mit den Vätern an uns vollendet

und an seinen heiligen Bund gedacht

an den Eid, den er unserem Vater Abraham geschworen hat;

er hat uns geschenkt, dass wir, aus Feindeshand befreit,

ihm furchtlos dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit

vor seinem Angesicht all unsre Tage.

Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten heißen;

denn du wirst dem Herrn vorangehen und ihm den Weg bereiten.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Lk 4,16-30)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jener Zeit ¹⁶kam Jesus nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Schrift vorzulesen, ¹⁷reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt: ¹⁸Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze ¹⁹und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. ²⁰Dann schloss er das Buch, gab es dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. ²¹Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

²²Seine Rede fand bei allen Beifall; sie staunten darüber, wie begnadet er redete, und sagten: Ist das nicht der Sohn Josefs? ²³Da entgegnete er ihnen: Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: Arzt, heile dich selbst! Wenn du in Kafarnaum so große Dinge getan hast, wie wir gehört haben, dann tu sie auch hier in deiner Heimat!

²⁴Und er setzte hinzu: Amen, das sage ich euch: Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt. ²⁵Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elija, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam.

²⁶Aber zu keiner von ihnen wurde Elija gesandt, nur zu einer Witwe in Sarepta bei Sidon. ²⁷Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elischa. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Naaman. ²⁸Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut. ²⁹Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen. ³⁰Er aber schritt mitten durch die Menge hindurch und ging weg.

Zum Nachdenken *(heute von Helga Wolf)*

Das heutige Evangelium nach Lukas wird auch als „Antrittsrede“ Jesu bezeichnet. Jesus hält diese Rede in der Synagoge seines Heimatortes Nazaret, wo er als gläubiger Jude am Sabbat den Gottesdienst besuchte. Als erwachsener jüdischer Mann durfte er auch aus der Schrift vorlesen und deshalb stand er auf, und der Synagogendiener reichte ihm das Buch bzw. die Schriftrolle mit den Prophezeiungen des Jesaias.

Den Zuhörern war klar, dass die Worte des Propheten eine Ankündigung des sehnlich erwarteten Messias waren. Und als Jesus zu Ende gelesen hatte, und ihnen das Schriftwort auslegte, fand er zunächst bei allen Beifall. Dass er ihnen mitteilen wollte, dass sich das Schriftwort heute an ihm erfüllt hatte, realisierten sie zunächst gar nicht. Im Gegenteil „Sie staunten darüber, wie begnadet er redete.“ Dabei wussten sie ja: Er ist doch nur der Sohn Josefs, des Zimmermanns!

Das kennen wir! – Vorurteile – Der, oder die kommt aus einem bestimmten Ort, aus einer weniger angesehenen Wohngegend, aus ärmlichen Verhältnissen, - Was kann da schon Gutes herkommen?

Jesus kennt ihre Gedanken. Er weiß, dass sie von seinen Wundertaten gehört haben und dass sie auch in Nazaret Wunder von ihm erwarten. Doch Jesus lehnt hier ein Wunder als Beweis seiner göttlichen Sendung ab. Ja, er provoziert seine Zuhörer regelrecht. Er konfrontiert sie mit der Redensart, die wir auch heute noch kennen und gebrauchen: „Der Prophet gilt nichts im eigenen Land.“ Jesus geht noch weiter. Er zitiert Beispiele aus dem Alten Testament. So wurde der Prophet Elia nicht zu den Juden gesandt, sondern zu einer heidnischen Witwe und Elischa nicht zu den aussätzigen Israeliten sondern zu dem Syrer Naaman, um ihn zu heilen. Als die Leute in der Synagoge das hörten, kippte die Stimmung ganz. Frauen, Heiden, Aussätzige, das war für die Juden das Allerletzte, diese Menschen standen ganz unten auf der sozialen Skala des Volkes. Und da kommt dieser Jesus, den sie von klein auf kennen, behauptet, der verheißene Messias zu sein und behauptet außerdem noch, dass der Erlöser nicht nur zu den Juden sondern auch zu den Heiden geschickt sei. Das war Gotteslästerung. Darauf stand die Todesstrafe. Statt zum Glauben an Jesus und seine Sendung kommt es bei den Gottesdienstbesuchern zu einer massiven Ablehnung seiner Person, ja zu einer Eskalation der Gewalt. Sie treiben Jesus zur Stadt hinaus, wollen ihn den Berg hinabstürzen und steinigen.

Doch Jesus entzieht sich ihrem Tun. „Er schritt mitten durch die Menge hindurch und ging weg.“

Nirgendwo in der Hl. Schrift wird danach erwähnt, dass er jemals wieder nach Nazaret zurück gekommen wäre.

Fürbitten: Die heutigen Fürbitten finden wir in den liturgischen Bausteinen der Steyler Missionare. Helga Wolf hat sie uns ausgesucht:

Jesus spricht zu den Menschen in der Synagoge von Nazareth und aus der anfänglichen Begeisterung der Leute wird Wut und Ärger. Sie sind einerseits fasziniert von Jesus, andererseits aber nicht bereit, sich auf ihn einzulassen. Können und wollen wir uns auf ihn einlassen?

Jesus Christus, du unser Bruder und Herr

- Öffne unsere Herzen immer neu für dein Wort und mache uns bereit, dass wir uns einlassen auf das Neue deiner Botschaft.
- Hilf uns, vorgefasste Meinungen und Sicherheiten aufzugeben und zu Hörern deines Wortes zu werden.
- Segne alle, die dein Wort anderen verkünden, und schenke ihnen deinen Geist, damit sie ihre Worte mit der Tat ihres Lebens bestätigen.
- Schenke allen, die an dich glauben, Offenheit und Toleranz Andersdenkenden gegenüber. Und steh allen bei, die wegen ihres Glaubens und ihrer Gewissensüberzeugung Nachteile und Verfolgung erleiden.
- Wir empfehlen dir unsere Verstorbenen, jene, deren Bild wir dankbar in unseren Herzen tragen, aber auch alle, unter denen wir litten, die uns das Leben schwer gemacht haben.
- Jesus, du glaubst an uns und vertraust uns deine Botschaft an. Dir sagen wir Lob und Dank, jetzt und allezeit. Amen

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können nun ins Vater unser münden.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Abschluss: Das Lied „Geh unter der Gnade“ von Manfred Siebald hat uns Helga Wolf als Ende unserer Gebetszeit ausgesucht. Dankeschön. <https://www.youtube.com/watch?v=QYK3rE3E6Eo>

Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen, geh mit seinem Frieden,
was auch immer du tust. Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte,
bleib in seiner Nähe ob du wachst oder ruhst.

Alte Stunden, alte Tage lässt du zögernd nur zurück.

Wohlvertraut wie alte Kleider sind sie dir durch Leid und Glück.

Neue Stunden, neue Tage zögernd nur steigst du hinein.

Wird die neue Zeit dir passen, ist sie dir zu groß, zu klein?

Gute Wünsche, gute Worte wollen dir Begleiter sein.

Doch die besten Wünsche münden alle in den einen ein:

Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen, ...

Segensbitte: So segne und behüte uns der liebende Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Achtung: Das nächste Home-Gebet erscheint am **Mittwoch, 2.9.20**

Das Tagesevangelium für **Dienstag, 1.9.** ist: **Lk 4, 31-37**

Sie finden es auch unter: https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/